

Jakobsnotizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **13 (2000)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6 Dekorierte Urhütte

Gottfried Semper sieht in der Urhütte den Anfang des menschlichen Willens zur Architektur. Geflochten aus Holz, die Löcher mit Lehm gestopft, ist sie wie ein grober Stoff gewoben. Robert Venturi entwickelt in den Sechzigerjahren den dekorierten Schuppen als Gegenstück zur skulpturalen Ente. Im bolivianischen Urwald nun verbinden sich die Architekturdanken in einem Stück: Hier steht die dekorierte Urhütte.

Mobiler Baumaterialhändler

Josias Gasser handelt als einer der Grossen mit Baumaterialien in Graubünden. Vor kurzem hat er mit seinem weitgehend energieautarken Geschäftshaus beim Bahnhof Haldenstein von sich reden gemacht. Jetzt hat er beim Churer Bahnhof «Gasser Mobility» eröffnet, wo er Elektromobile verkauft, vermietet und wartet. Entstehen soll aber ein Zentrum für alternative Mobilität mit Car Sharing, Velomiete, Stadtbus, Postauto und Rhätischer Bahn. Gasser will damit vorab dem schnell wachsenden automobilen Freizeitverkehr die Stirne bieten.

Ausschreibungen

Europas 6 Die Anmeldefrist für den 6. European Wettbewerb läuft. Architekten und Architektinnen, die jünger als 40 Jahre alt sind, können sich bis zum 12. Januar 2001 einschreiben. Das Thema: Zwischenorte – Architektur zur urbanen Erneuerung. Die Jungen sollen zeigen, wie sie mit dem Wachstum der Städte und den dabei entstehenden Lücken und Umbrüchen umgehen können. Wer gewinnt, kann oft bauen. 71 Städte bieten Wettbewerbsperimeter an, von Almada und Amsterdam über Illnau-Effretikon bis Wien und Würzburg. Wer mitmachen will: www.archi.fr/EUROPA oder 0033 / 1 40 81 24 47.

Dream real products Die Firma Braun schreibt auch dieses Jahr wieder einen Preis für Industrie Design aus. Zum Thema «Dream real products» dürfen Industrie Design-Studenten teilnehmen und Berufsanfänger, deren Aus-

bildung noch nicht länger als zwei Jahre zurückliegt. Dabei lädt Braun ausdrücklich interdisziplinäre Teams ein. Die Gewinner des Preises haben die Qual der Wahl zwischen 20 000 DM und einem sechsmonatigen Praktikum in der Designabteilung bei Braun. Die besten

Arbeiten werden zudem in einer Wanderausstellung in mehreren Ländern gezeigt. Einsendeschluss der Arbeiten ist der 31. Januar. Infos und Formulare gibt es unter: www.braunprize.com.

Kettenreaktion verlängert Zum Wettbewerb «Kettenreaktion» hat die Schmuckwerkstatt Aarau aufgerufen und viele sind dem Aufruf gefolgt. Aufgrund der vielen Anmeldungen wird die Anmeldefrist und der Ausstellungstermin um zwei Monate verschoben. Man kann sich nun noch bis zum 31. Oktober anmelden. Abgabetermin des max. 8 cm langen Kettenteiles; inspiriert durch eine Schlagzeile der Tagespresse ist der 18. November. Infos und Anmeldung unter: www.schmuckwerkstatt.ch/anmeldung_d.phtml.

Mobitare in Suhr

Seit September hat Mobitare einen Leuchtenshop bei Möbel Pfister in Suhr. Auf 300 m² Ausstellungsfläche zeigt «Mobitare Light» eine Auswahl bekannter Leuchtenhersteller wie Artemide, Ingo Maurer, Flos, Belux etc. Info: 062 / 855 33 01.

Oberengadiner Funde

Das Kulturarchiv Oberengadin in der Chesa Planta in Samedan gibt es seit elf Jahren. Die Kunsthistorikerin Dora Lardelli und der Künstler Giuliano Pedretti haben in dieser Zeit Dokumente aus der Oberengadiner Kulturschicht zusammengetragen: Briefe, Herbarien, Ansichtskarten, Pläne, Plakate. Hier stapeln sich die Nachlässe bekannter und noch zu entdeckender Persönlichkeiten, sind inventarisiert und archiviert. Neu ist der Archivsaal und Arbeitsraum. Der Architekt Patrick Blarer hat zusammen mit dem Schreiner Ramon Zangger viel Ablagefläche

Handfeste neue Worte Innert kurzer Zeit haben es Begriffe wie «New Economy» und «multikulturelle Gesellschaft» auf die vorderen Ränge der Zeitungsworte geschafft – ach ja, und die Globalisierung gehört auch dazu und gewiss auch Kommunikation, vor allem wenn sie ganzheitlich oder zumindest integriert ist. Und auch der «Think Tank» ist von Amerika her nach über 50 Jahren bis in die Schweiz gekommen und hat mit Thomas Held einen gescheiterten Leiter gefunden. Einer der Ermöglicher von Luzerns Aufbruch wird bekanntlich künftig die «Stiftung Zukunft Schweiz» leiten, diesen für den Kampf um Symbole gewiss schon bald wichtigen «Think Tank» der Schweizer Finanz- und Industriemagnaten.

Die Soziologie hat schon lange herausgefunden, dass ein Begriff keine Hülle ist, sondern für und vor einem Interesse steht – sichtbares und unsichtbares Design. Und sie weiss auch, dass wir um Begriffe streiten müssen, denn wer ein Ding oder einen Zusammenhang so bezeichnet, dass alle ihm glauben, hat etwas zu sagen. Er hat Macht. Und also liegt auch auf der Hand, dass wir gewisse Begriffe weniger brauchen. Macht zum Beispiel. Und statt Rendite sage ich ab und zu Mehrwert und verziere den Begriff mit dem Adjektiv kulturell, wenn es um die Macht auf dem Markt der Zeichen geht, und statt Ungleichheit schreibe ich soziale Differenzierung. Gewiss, ich als Feuilletonist bin ja heilig verglichen mit den Marketingleuten, den Trendforschern und den Consultants aller Art; bei denen geht es aber auch um mehr, sitzen die einen doch unmittelbar am Ohr der ökonomischen Entscheidungen und die andern im Gewühl des politischen Räderwerks.

Wenn von Soziologie und Design die Rede ist, weiss George Orwell immer guten Rat – und die Lektüre seiner Aufsätze oder auch seines Jahrhundertromans 1984 ist dafür lohnend. «New Speak» nannte er den Kampf um Worte und Symbole, bei dem zuvor das Sichtbare und dahinter das Unsichtbare ist. Auf heute übersetzt: Parallel mit der «New Economy» wird der Sozialstaat schwächer und die Institutionen, die ihn wesentlich geprägt haben, sowie Gewerkschaften und soziale Bewegungen verblasen. Selbstverständlich immer begleitet von neuen Worten wie Flexibilität, individuelle Verantwortung, dritter Weg und neue Gesellschaftsordnung. Liest man auf der einen Seite der Zeitung, dass «Think Tanks» eingerichtet werden, steht auf der anderen, wie die Finanzierungsnöte der öffentlichen Bildung und Forschung zunehmen und also mehr Druck zum Beispiel auf die eben erst eingerichteten Fachhochschulen nötig ist, damit sie mit klug eingefädelten Business-Plänen des New Public Managements einen Eigenfinanzierungsgrad erreichen. Mit der Karriere der fröhlichen «Multikultur» und der liebevollen Pflege der kulturellen Vielfalt und nationalen Identität im kleinen Land gingen rund um Europa die Grenzen zu und die Leute von Slowenien gerieten hierzulande in den dritten Kreis, den zu hüten wir viel Geld ausgeben für Polizeibeamte aller Art.

Und also lernen wir: Im Gegensatz zum Betrachten des wolkig-verträumt Unsichtbaren beim handfestem Design ist beim Design der neuen Begriffe das Unsichtbare handfest.

Das erwähnte Buch: George Orwell, Im Innern des Wals. Erzählungen und Essays. Zürich 1975; Rache ist sauer. Essays. Zürich 1975.